

Lenau, Nikolaus: Der Schifferknecht (1832)

1 Am Boden auf dem Rohrgeflecht,
2 Vom harten Glück verstoßen,
3 Da ruht der arme Schifferknecht
4 Mit seinen müden Rossen.

5 Er haust bei Tag und Nacht am Strand,
6 Der Herd- und Hüttenlose,
7 Und ihm gedeiht im Ufersand
8 Wohl keine Freudenrose.

9 Die Nacht ist kühl, es braust der Wind,
10 Still blickt der Mond hernieder;
11 Die Donau murmelt ihrem Kind
12 Gewohnte Schlummerlieder.

13 Sein Schlaf ist süß, er schlürft ihn ein
14 In starken, tiefen Zügen,
15 Berauschet ihn, ihr Fantasei'n,
16 Aus euren Zauberkrügen.

17 Laßt wandeln ihn am Wiesenhang
18 Im goldnen Morgenscheine,
19 Und ihm ertöne Vogelsang
20 Im aufgeblühten Haine.

21 Gebt ihm ein Häuschen still und traut,
22 Umrankt von grünen Bäumen,
23 Und eine schöne junge Braut,
24 Gebt ihm in seinen Träumen!

25 Beim Hüttchen auf der Abendbank
26 Da sitzen selig beide,
27 Heimkehrt mit frohem Glockenklang

28 Die Heerde von der Weide.

29 Nun hört er nicht der Pferde Huf,
30 Und nicht die Geißel knallen,
31 Hört nicht der Schiffer langen Ruf
32 Im fernen Wald verhallen.

33 Er sieht nicht, wie vom Strand hinab
34 Den armen Kameraden
35 Sammt seinem Roß in's Wellengrab
36 Fortreißt der arge Faden.

(Textopus: Der Schifferknecht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8610>)